

Prof. Dr. Wilhelm Altwegg zum 85. Geburtstag

Autor(en): **Wiesmann, Louis**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **24 (1968)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-420966>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Prof. Dr. Wilhelm Altwegg zum 85. Geburtstag

Am 6. Dezember wird unser Mitglied Prof. Dr. Wilhelm Altwegg seinen 85. Geburtstag begehen. Ihn zu feiern haben wir allen Grund, gibt es doch nicht allzuviele Menschen, die zu ihrer Muttersprache ein so tiefes Verhältnis haben wie er. Er besitzt ein untrügliches Gefühl für literarische Werte und für Werte der Sprache überhaupt. Seine Urteile beruhen aber nicht nur auf der Sicherheit des Gehörs, sondern auch auf dem Wissen um menschliche Qualitäten. Er hört durch die Sprache auch den, der spricht, und kann jede Aussage auf Rang und Echtheit prüfen.

Wilhelm Altwegg hat jahrzehntelang als Deutschlehrer am Humanistischen Gymnasium in Basel und als Dozent für das Fach Deutsch an der Universität gewirkt. Er gehört zu den wenigen heute noch lebenden Vertretern seines Faches, die in allen Sparten der Germanistik zu Hause sind. Er ist Kenner der Dialekte und der Schriftsprache, kann sich über Walther von der Vogelweide ebenso kenntnisreich äußern wie über Goethe und hat auch die Literatur unseres Jahrhunderts aufmerksam verfolgt. Es liegt eine imponierende Arbeitsleistung vor, wenn ein Mann sich solche Kenntnisse neben dem Unterricht an Schule und Universität erwirbt.

Trotz dieser Beanspruchung verdanken wir Wilhelm Altwegg auch bedeutende Publikationen, so die beste Gesamtwürdigung von Leben und Werk Johann Peter Hebels, peinlich gewissenhafte Mitarbeit an der historisch-kritischen Gesamtausgabe von Spittlers Werken, Untersuchungen zur Verslehre, ja als er bei der Ausgabe von Senfls Liedern beteiligt war, mußte er sich auch noch mit Fragen der Musikwissenschaft befassen. Neben all diesem umfangreichen wissenschaftlichen Wirken besaß er noch die Kraft, in seinem Unterricht ganz dabei zu sein und seine

Schüler reich zu beschenken. Der Schreibende verdankt seine schönsten Schulerinnerungen dem Deutschlehrer am Gymnasium: es war Wilhelm Altwegg. *Louis Wiesmann*

Vom guten Stil im Alltag

Von *Linus Spuler*

Vom guten Stil zu handeln wäre müßig, wenn Stil nur Sache des Geschmackes wäre. Der sprachliche Geschmack, bei den meisten als Sprachgefühl wirksam, hat gewiß einiges zu sagen, aber zum Glück ist der Stil, d. h. die Eigenart der Mitteilung, die Art und Weise des Ausdrucks, *nicht* auf den allzu oft schwankenden Grund des Gefühls angewiesen. Jeder Stilist und die zahlreichen Stil-
lehren bestätigen, daß es für den stilistisch einwandfreien Text feste und klare Richtlinien gibt. Stilistisch keinen Anstoß erregen heißt aber noch nicht einen vorbildlichen Stil schreiben! *Guter* Stil stützt sich auf bestimmte Regeln und vor allem auf beharrliches Üben, er setzt insbesondere eine *klare und genaue Denkweise* voraus.

Bevor hiezu mehr gesagt werde, wollen wir zuerst einmal fragen: Was geschieht eigentlich im Sprechvorgang? (Für Sprechvorgang können wir selbstverständlich auch Schreibvorgang setzen; alle Äußerungen beziehen sich hier sowohl auf mündliche wie auf schriftliche Mitteilung.) Was geschieht also durch die Sprache? Durch die *Sprache* (1) sagt der *Mensch* (2) *etwas* (3) aus und teilt es *andern* (4) mit. Vier Gegebenheiten bestimmen somit die sprachliche Äußerung und ihre stilistische Form: 1. der Redende bzw. Schreibende, 2. der Angesprochene, 3. die Sache, der Gegenstand, 4. die Sprache selber, d. h. jenes Gefüge aus Wörtern und Sätzen, das die Gedanken mitzeugt und weiterträgt. Dabei fällt auf, daß neben der rein sprachlichen drei außersprachliche Gegebenheiten eine Rolle spielen, nämlich der Verfasser, der Hörer oder Leser und der Gegenstand. Diese drei Größen prägen den Stil mit, und zwar auf eine vorwiegend subjektive Weise, die dem Zugriff der Stillehre, als einer eher objektiv zu wertenden Größe, zum guten Teil entgeht. Hier also, in der Art, wie der